

Inhalt

Schwerpunkt

Neue Gentechnik

- 6 Debatte um die Natur als Baukasten
- 8 Die alte Idee vom Erbgut nach Mass
- 10 Biozüchtung – Ausweg oder Sackgasse?

Landwirtschaft

Futterbau

- 12 So kommen Viehbetriebe auf einen grünen Zweig

FiBL-Beratung

- 15 Alle Beraterinnen und Berater auf einen Blick

Direktvermarktung

- 19 Via Biomondo in die Gastroküche

Ziegen

- 20 Mehr Ruhe im Laufstall dank der dritten Dimension

Verarbeitung und Handel

Malz

- 22 Eine Mälzerei mischt den Markt auf

Bio Suisse und FiBL

FiBL

- 24 50 Jahre FiBL: Interview mit Knut Schmidtke
- 27 Nachrichten

Bio Suisse

- 28 Nachrichten

Rubriken

- 2 Impressum
- 4 Kurzfutter
- 29 Handel und Preise
- 30 Agenda / Marktplatz

«Gen-ethisch»

Willkommen im Jubiläumsjahr des FiBL! Mit einem Interview in jedem Bioaktuell schauen wir zurück und voraus (Seite 24). Herzliche Gratulation zum Fünfzigsten, liebes FiBL.

Die Schweiz soll ihre Sicherheitsbarrieren für neue Gentechniken in der Pflanzenzucht öffnen. Das wollen die Fürsprecherinnen und Verfechter der Genschere Crispr/Cas und weiterer Tools aus dem Genlabor. Die Politik liebäugelt. Die Debatte nimmt Fahrt auf (Schwerpunkt ab Seite 6), denn Ende 2025 fällt wohl das Gentechnormatorium. Dann soll entschieden sein, ob die vorsorgliche Risikoprüfung, die Deklarationspflicht und die Haftungsbestimmungen im Gentechnikrecht auch für die neuen Technologien gelten oder nicht. Der Biolandbau ist gentechnikfrei. Und gerät unter Druck, sich den modernen Züchtungsverfahren nicht hinterwäldlerisch zu verschliessen. Diese würden bloss natürliche Prozesse verbessern und beschleunigen. Und seien im Erntegut ohnehin (noch?) nicht nachzuweisen. Tatsächlich ist die Warenflusstrennung schon heute ziemlich aufwendig.

Bio und neue Gentechnik: Es wäre eine radikale Abkehr vom Systemdenken. Im Biolandbau geht es nicht allein ums Endprodukt. Sondern zuerst um seinen Produktionsprozess im Einklang mit der Natur: schonend zu Nützlingen, nährend für Bodenorganismen, rücksichtsvoll mit Biodiversität und Gewässern. Ein Rüepli ist nur bio, wenn es diese Werte in sich trägt. Und zwar von Anfang an. Warum also sollte es ausgerechnet keine Rolle spielen, wie sein Saatgut entstand? Biozüchtung respektiert die Unversehrtheit der Zelle, im Wissen um den Informationsaustausch zwischen Erbgut und Umwelt. Und lässt alle Zuchtbetriebe am Züchtungsmaterial teilhaben. Für eine standortangepasste, klimatolerante Genvielfalt. Patentierte Gentechniken haben diese Ethik nicht in der DNA.



Stephanie Fuchs, Chefredaktorin

